

PIRSCH AUF SCHWARZWILD

DEFINITION

Die Pirsch ist eine Art der Einzeljagd, bei welcher sich der Jäger zu Fuss bis auf Schussdistanz an das Wild anzunähern versucht.

ANWENDUNG

Diese Jagdart kann grundsätzlich das ganze Jahr über sowohl tags wie auch nachts ausgeübt werden. Die Schonzeiten sind durch eidgenössische und kantonale Bestimmungen festgelegt. Ihre Ausübung richtet sich danach, ob der Standort des Wildes genau bekannt ist oder nicht.

EMPFEHLUNGEN

Unabhängig davon, wo und zu welcher Tages- oder Nachtzeit auf die Pirsch gegangen wird, sind ein paar grundlegende Dinge zu beachten.

- Das Wildschwein hat einen ausgesprochen guten Geruchssinn und hört zudem hervorragend. Deshalb ist beim Anpirschen von Schwarzwild in erster Linie auf den Wind zu achten (wiederholte Windprüfung!); Geräusche sind zu vermeiden.
- Auch Bewegungen werden vom Wildschweinen rasch wahrgenommen. Es ist deshalb immer auch auf bestmögliche Deckung zu achten. Schwarzwild erkennt den am Boden liegenden Jäger nur schwer, weshalb beim Anrobben die Gefahr, sich durch eigene Bewegungen zu verraten, geringer ist.
- Schwarzwild, das die Jagd an Kirrungen kennt, ist deutlich aufmerksamer und deshalb schwerer anzupirschen.
- Von freihändigen Schüssen wird auch auf nahe Entfernung abgeraten.
- Grundsätzlich soll man so nahe an die Tiere herangehen, dass sie sauber angesprochen und sicher beschossen werden können. Demnach hängt die vertretbare Schussdistanz von Tageszeit, Witterung, Mondphase, usw. ab. Eine generelle Maximaldistanz kann deshalb nicht angegeben werden, aber man spricht häufig von Maximaldistanzen von 50 bis 100 m.
- Zur Rauschzeit verraten Wildschweine ihre Präsenz häufiger durch vermehrte Lautäusserungen.
- Bei Schnee lassen sich die Tierkörper besser erkennen und im übrigen geben die Spuren Hinweise auf den möglichen Standort des Wildes.
- In der Zeit, während der das Schwarzwild Schäden an Kulturen verursacht, sollte auch auf die Pirsch im Wald grundsätzlich verzichtet und diese Jagdart nur im Feld ausgeübt werden.

Pirsch bei Tag

Schwarzwild hält sich tagsüber fast immer im Wald auf. Deshalb wird der Jäger in der Umgebung der Einstände der Wildschweine im lockeren Baumbestand gegen den Wind pirschen. Den Hund lässt man beim Apirschen von bereits gesichtetem Wild am besten zurück. Hingegen kann er sehr hilfreich sein, solange man den Aufenthaltsort des Wildes nicht genau kennt.

Pirsch bei Nacht

Für die Pirsch bei Nacht sollten folgende Punkte berücksichtigt werden:

- Es empfiehlt sich, bei der Nachtpirsch bereits Vorkenntnisse über den ungefähren Aufenthaltsort der Rotte zu haben.
- Ganz spezielle Aufmerksamkeit ist bei der Nachtpirsch dem Kugelfang zu widmen.
- Wegen des erschwerten Ansprechens muss in jedem Fall auf das kleinste Tier, welches zudem am besten steht, geschossen werden.
- Ob eine künstliche Lichtquelle eingesetzt werden soll, muss der Jäger unter Berücksichtigung der jeweilig geltenden kantonalen gesetzlichen Bestimmungen vor Ort bestimmen.

- Wenn die Sichtbedingungen ungenügend sind, die Tiere schlecht positioniert sind oder sich schnell bewegen, ist auf den Schuss auch bei ganz geringer Distanz zu den Tieren prinzipiell zu verzichten.
- Bleibt das beschossene Tier nicht im Feuer liegen, muss sofort der Anschuss mit einer Taschenlampe auf Indizien untersucht und markiert werden.
- Es wird dringend empfohlen, eine allfällige Nachsuche erst am nächsten Morgen bei Tagesanbruch einzuleiten. Die nächtliche Nachsuche ist auch für ein sehr erfahrenes Nachsuchegespann gefährlich und sollte vermieden werden.
- Um Störungen für andere Wildarten gering zu halten, sollte die Dämmerungs- und Nachtpirsch vor allem im Winterhalbjahr nur mit Mass betrieben werden. Vor allem Rotwild ist ausgesprochen störungsanfällig.

VORSICHT! Die Nachtpirsch ist sehr gefährlich! Eine Schussabgabe darf nur erfolgen, wenn das Tier vom Schützen absolut sicher angesprochen worden ist. Sie setzt deshalb voraus, dass der Jäger sicher ist, dass sich keine andere Person (Jäger oder Nichtjäger) in der Nähe des Wildes aufhält. Auch muss sicher sein, dass sich kein anderer Jäger im gleichen Gebiet auf dem Nachtansitz befindet.

Nachtpirsch auf offener Flur

Das Wildschwein lässt sich auch auf deckungslosen Flächen anpirschen, vorausgesetzt die Bewegungen bleiben unauffällig, langsam und geräuschlos. **Die nächtliche Pirsch im offenen Feld wird empfohlen als gleichberechtigte oder zusätzliche Massnahme zum nächtlichen Ansitz an Feldern, in denen an den Vortagen Schäden entstanden sind.**

Nachtpirsch im Wald

Die Nachtpirsch im Wald stellt zusätzlich sehr hohe Anforderungen an Ortskundigkeit, Körperbeherrschung, Sinnesleistung und Kenntnisse über das Verhalten von Wildschwein voraus. **Von der Nachtpirsch im Wald wird wegen des hohen Unfallrisikos ausdrücklich abgeraten!**



Impressum:

Autoren: ECOTEC, Programm WILDMAN in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe BUWAL «Wildschwein und Management»: U. Altermatt (Jagdverwaltung AG), H.-J. Blankenhorn (BUWAL), G. Dändliker (SFPNP GE), P. Durand (ECOTEC Genève, Programm Wildman), S. Duvoisin (ECOTEC Genève, Programm Wildman), H. Geisser (Naturmuseum Frauenfeld TG), M. Giacometti (WILD-VET PROJECTS Stampa GR), J.-L. Grivet (Diana Schweiz), E. Holenweg (BUWAL), G. Leoni (Jagdverwaltung TI), C. Noel (Dienststelle für Tiere und Jagd JU), B. Reymond (Dienststelle für Tiere und Jagd VD), S. Sachot (Dienststelle für Tiere und Jagd VD), R. Schnidrig-Petrig (BUWAL), M. Tschan (Jagdverwaltung SO), C. Winter (ECOTEC Genève, Programm Wildman), B. Wolfer (ASJV und SPW).

Herausgeber: Service romand de vulgarisation agricole (SRVA), Lausanne

Layout: Atelier k, Lausanne

Druck: Service romand de vulgarisation agricole (SRVA), Lausanne

Übertragung: www.wildschwein-sanglier.ch